

BURGENLAND

KOMPAKT



Burgenland schreibt Geschichte

Das Burgenland im Zentrum der Erinnerung:
Die Jubiläumsausstellung auf der Friedensburg Schläining



Urlaub im Burgenland

Doskozil: Das Burgenland ist immer eine Reise wert **S. 4-5**

Bio für jedermann

Neue Biogenossenschaft startet durch **S. 10**

Wissenschaft für alle

Forschungskordinator Werner Gruber im Talk **S. 24**

EDITORIAL

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

die folgenden Seiten bieten wieder ganz viel Burgenland. Erfahren Sie mehr über die Jubiläumsausstellung anlässlich „100 Jahre Burgenland“ auf Burg Schlaining. Erleben Sie Geschichte durch Geschichten.

Manchen ist nicht bewusst, dass sie hier in einer Region leben, die in Europa einzigartig ist. Sprachliche, kulturelle und konfessionelle Vielfalt gibt es natürlich auch in vielen anderen Regionen. Aber in kaum einer anderen Region ist diese Vielfalt derart identitätsstiftend wie im jüngsten Teil Österreichs. „Einheit in Vielfalt“ lautete das Motto der Olympischen Spiele – ein hehres Ziel, schön und gut. Im Burgenland ist das der gelebte Alltag.

Das Spannende am Burgenland ist auch, dass dieses Selbstverständnis nicht geschichtsgefangen, sondern in seiner gängigen Lesart modern und zukunftsstauglich ist. Wie sonst, wenn nicht durch Gemeinschaft und Zusammenhalt, sollen auch die großen Herausforderungen der Zeit bewältigt werden können? Erneuerbare Energie, Bio, Bildung und Forschung sind solche Themen, die in dieser Ausgabe Platz finden.

Wir wünschen eine vergnügliche Lektüre in einem hoffentlich weiterhin schönen Sommer.

Ihr Redaktionsteam
Nadja Tschank, Margaretha Kopeinig,
Christian Bleich, Sabine Bandat, Doris Fischer,
Hans-Christian Siess, Christian Frasz und
Wolfgang Sziderics



INHALT

- 3 **BURGEN UND SCHLÖSSER IM BURGENLAND**
Infografik
- 4 **TOURISMUS STARTET DURCH**
Landeshauptmann Hans Peter Doskozil
- 6 **DAS BURGENLAND SCHREIBT GESCHICHTE**
100 Jahre Burgenland, 1921–2021
- 10 **BIO FÜR JEDERMANN**
Burgenland wird österreichweit Biomodellregion
- 12 **INNOVATIVES BURGENLAND**
Gründerzentrum Südhub unterstützt Betriebe
- 13 **VORREITER IM KLIMASCHUTZ**
Bis 2030 will das Burgenland klimaneutral sein
- 16 **MODERNE ZENTREN FÜR KULTUR**
KUZ Mattersburg und Güssing werden modernisiert
- 18 **HILFSFONDS „BURGENLAND HILFT“**
Rund 60 Familien wurde bisher geholfen
- 20 **EHRENAMT WIRD GESTÄRKT**
Fortbildungsangebote für ehrenamtlich Tätige
- 22 **EU-FÖRDERUNG**
Das Burgenland wird weiter profitieren
- 24 **FORSCHUNG NEU GEDACHT**
Landesforschungskoordinator Gruber im Gespräch
- 26 **KROWODNROCK**
Vor 40 Jahren wurde die Band Bruji gegründet
- 30 **LANDTAG BIETET NOCH MEHR SERVICE**
Neue Homepage – modern und barrierefrei
- 30 **BACKEN MIT DANIELA WINKLER**
Joghurttorte mit Früchten



Impressum: Medieninhaber: Land Burgenland. **Herausgeber und Redaktion:** Amt der Burgenländischen Landesregierung, Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit, Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 02682/600 20 93, E-Mail: post.oa-presse@bgld.gv.at, **Coverfoto:** Christian Steinbrenner, **Produktion, Akquise und visuelle Gestaltung:** CRM Medientrend GmbH, Neudorferstraße – Betriebsgebiet 3, 7111 Parnsdorf, **Druck:** Leykam Druck GmbH & Co KG, **Zustellung:** Österr. Post AG, Verlagsort: Eisenstadt, **Herstellungsort:** Neudörfel. **OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:** Medieninhaber: Land Burgenland. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der Bürgerinnen und Bürger über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

Burgen und Schlösser im Burgenland

Die Burgen und Schlösser im Burgenland zählen zu den bedeutendsten Wahrzeichen des Burgenlands.

Schloss Kittsee

Das im 17. Jahrhundert erbaute Barockschloss zählt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten des nördlichen Burgenlands.



Schloss Esterházy

Das Schloss Esterházy gilt als eines der schönsten Barockschlösser Österreichs.

Schloss Halbturn

Das Schloss mit seinem prachtvollen Schlosspark ist immer eine Reise wert.



Burg Forchtenstein

Die mächtige Burg ist das Wahrzeichen der Region Rosalia – Neufelder Seenplatte.

Schloss Kobersdorf
Das Renaissanceschloss Kobersdorf liegt inmitten des Naturparks Landseer Berge.



Schloss Deutschkreutz

Das Renaissanceschloss befindet sich heute im Besitz der Familie Lehmden und beherbergt das Lehmden Museum.



Burg Bernstein
Viele Jahrhunderte lang diente die Burg dem Schutz der Bevölkerung vor feindlichen Armeen.

Friedensburg Schlaining
Eröffnung der Jubiläumsausstellung „Wir sind 100. Burgenland schreibt Geschichte“ am 15. August 2021



Schloss Lackenbach

Das Renaissanceschloss Schloss Lackenbach beherbergt auch das Museum „Der Natur auf der Spur“.

Burg Güssing

Das beliebte Ausflugsziel thron auf einem längst erloschenen Vulkan.



Burg Lockenhaus
Die Burg ist ein lohnendes Ausflugsziel und eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Mittelburgenlands.



Schloss Tabor

Das Schloss Tabor ist auch als Kultur- und Veranstaltungsort bekannt.

Das Burgenland ist immer eine Reise wert

Nach der coronavirusbedingten Zwangspause ist der heimische Tourismus wieder voll angelaufen. Das Burgenland als Urlaubsdestination erfreut sich großer Beliebtheit und bietet Gästen ab sofort noch mehr Vorteile. Die neuen Herausforderungen im Tourismus wurden im Interview mit LH Doskozil in seiner Funktion als Tourismusreferent beleuchtet.

VON SABINE BANDAT

Herr Landeshauptmann, die letzten eineinhalb Jahre waren für Tourismusbetriebe eine herausfordernde Zeit. Seitens des Landes wurde der Tourismus mit dem Burgenland Bonusticket und der kostenlosen Corona-Kasko unterstützt. Wie viele Gäste haben dieses Angebot in Anspruch genommen?

Hans Peter Doskozil: Das Burgenland Bonusticket hat sich als großer Erfolg erwiesen, eine Einlösung war, mit Lockdown-Unterbrechungen, vom 1. Juli 2020 bis 30. Juni 2021 in einem burgenländischen Beherbergungsbetrieb ab einem Aufenthalt von mindestens drei Nächten möglich. Dabei wurden vom Land 75 Euro refundiert. Rund 38.000 Tickets wurden bisher bei der Aktion eingelöst – wobei die Tourismusbetriebe noch bis Ende August die Tickets einreichen können.

Bis Ende Oktober bietet Burgenland Tourismus eine Storno-Versicherung für burgenländische Gäste an. Im Fall einer Corona-Infektion oder einer behördlich angeordneten Quarantäne wird Personen, die einen Aufenthalt in einem heimischen Betrieb gebucht haben und ihre Reise wegen einer Corona-Erkrankung vorzeitig abbrechen müssen, eine kostenlose Corona-Kasko garantiert. Mit diesen Maßnahmen unterstützen wir den burgenländischen Tourismus beim erfolgreichen Comeback.

Mit der neuen „Burgenland Card“ erhalten Urlauber ab der ersten Übernachtung zusätzliche Vorteile – ganz ohne Mehraufwand und Zusatzkosten. Welche Vorteile bringt die „Burgenland Card“ konkret?

Gäste, die ab sofort ihren Urlaub in einem der zahlreichen Partnerbeherber-

gungsbetriebe verbringen, bekommen gleich bei ihrer Ankunft die neue „Burgenland Card“ ausgehändigt. Damit erhalten sie für rund 150 Attraktionen von Nord bis Süd während ihres gesamten Aufenthalts Gratis-Eintritte, tolle Ermäßigungen und vieles mehr. Etwa für viele Top-Sehenswürdigkeiten des Landes, aktuelle Ausstellungen, See- und Freibäder sowie Naturpark-Erlebnisse. Und auch für die Gäste-Mobilität ist gesorgt. Auf ausgewählten Strecken kann man gratis mit Bus oder Bahn fahren.

Mit der „Burgenland Card“ wird auch den teilnehmenden heimischen Betrieben ein Mehrwert geboten. Gäste sollen so dazu motiviert werden, Attraktionen über die jeweilige Urlaubsregion hinaus zu besuchen. Privatzimmervermieter werden dabei ebenso eingebunden wie Top-Hotels. Sportbegeisterte Gäste genießen ebenso viele Vorteile wie Ruhesuchende, Familien oder Genießer. Und die Zahl an Leistungspartnern wächst ständig. Während des gesamten Aufenthalts kommen Gäste vergünstigt in ausgewählte Thermen, sparen beim Weineinkauf und genießen „Volle Fahrt zum halben

Präsentation der Geschäftsführer der Tourismusverbände: Martin Ochsenhofer, GF Tourismusverband Südburgenland, mit Didi Tunkel, GF Burgenland Tourismus, LH Hans Peter Doskozil, Brigitta Pelzer, GF Tourismusverband Mittelburgenland-Rosalia und Patrik Hierner, GF Tourismusverband Nordburgenland (von links)





300 Sonnentage im Jahr, eine einzigartige Naturkulisse und Köstlichkeiten aus Küche und Weinkeller machen das Land beliebt

Preis“ bei Fahrradfahrten über den Neusiedler See.

Die Burgenland Tourismus GmbH nutzte die Zeit des Stillstands im Lockdown als Chance für eine Erneuerung der Tourismusorganisation. Welche Neuerungen gab es konkret?

Durch die Reduktion von 15 auf drei Tourismusverbände wurden dynamische und schlanke Strukturen geschaffen, die effizienteren Mitteleinsatz und vor allem kürzere Kommunikations- und Entscheidungswege sicherstellen. Damit können wir das Land national und international noch besser vermarkten. Die Burgenland Tourismus GmbH soll weiterhin für die Umsetzung des landesweiten Marketings zuständig sein und die strategische Gesamtsteuerung übernehmen.

Die drei Tourismusverbände werden in ihrer jeweiligen Region Schwerpunkte setzen. Vor wenigen Wochen konnte ich die neuen Geschäftsführer der regionalen Tourismusverbände der Öffentlichkeit vorstellen. Patrik Hierner ist neuer Geschäftsführer des Tourismusverbands Nordburgenland, Brigitta Pelzer übernimmt die Ge-

schäftsführung des Tourismusverbands Mittelburgenland-Rosalia und Martin Ochsenhofer übernimmt die Leitung des Tourismusverbands Südburgenland. Ich bin wirklich sehr froh darüber, dass wir drei ausgewiesene Tourismusexperten für diese verantwortungsvollen Aufgaben gewinnen konnten. Sie werden gemeinsam mit den Betrieben und Burgenland Tourismus die erfolgreiche Entwicklung des Tourismus im Burgenland fortsetzen und weiter beschleunigen.

Ein wichtiges Thema ist die zunehmende Digitalisierung. Wie weit fortgeschritten ist der heimische Tourismus? Wie funktioniert das neue Meldewesen?

Betriebe und Gemeinden können ihre Gäste digital melden und für die Statistik erfassen. Das Projekt, bei dem alle Gemeinden mit den rund 1.300 Beherbergungsbetrieben auf das neue System umgestellt werden, wurde von der neu aufgestellten Digitalisierungs- und IT-Abteilung der Burgenland Tourismus GmbH aufgesetzt.

Seit Anfang Juli melden die ersten Gemeinden bereits digital, der Umstellungsprozess läuft noch bis Ende 2021. Damit hat das Burgenland österreichweit das erste flächendeckende digitale Meldewesen, das auch gesetzlich verankert ist, mit einem einheitlichen System umgesetzt. Darüber hinaus wird auch die neue „Burgenland Card“ ausgerollt, die technisch auf dem neuesten Stand ist. Die Ausstellung der Card erfolgt entweder digital aufs Handy der Gäste oder in physischer Form und kann bei den Card-Ausflugszielen direkt gescannt werden. ■



**Die Gäste profitierten von der neuen Burgenland Card
Mehr dazu auf: www.burgenland.info**

wir sind

burgenland schreibt geschichte
seit 15. August

100





Die Jubiläumsausstellung auf der Friedensburg Schlaining

2021 feiert das Burgenland 100 Jahre Zugehörigkeit zu Österreich – ein historisches Ereignis, das ganz im Zeichen des Miteinanders steht. Ein Grundsatz, dem sich auch die Friedensburg Schlaining im Südburgenland verschrieben hat. Nach umfassender Sanierung wurde die von Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb kuratierte und von Mag. Christof Cremer gestaltete Jubiläumsausstellung „Wir sind 100. Burgenland schreibt Geschichte“ am 14. August

2021 feierlich im Rahmen eines Festakts eröffnet. Seither ist diese auch für die Allgemeinheit zugänglich und lädt Besucher*innen zu einem Ausstellungserlebnis ein, das in multimedialer Weise die 100-jährige Geschichte des Burgenlands beleuchtet und erlebbar macht.

Gegliedert in zwölf Themenbereiche, erfährt das Publikum höchst Wissenswertes zur Entstehung, zur politischen

Geschichte, Identität und Heimat, Wirtschaft und Umwelt, Auswanderung und Fluchtbewegungen sowie über die kulturelle, sprachliche und religiöse Vielfalt des Landes. In den Mittelpunkt gerückt werden packende Lebensgeschichten und Erinnerungen burgenländischer Persönlichkeiten ebenso wie interessante Fakten zu landestypischer Kulinarik und Genuss.

Das Burgenland im Zentrum der Erinnerung

Im Zentrum dieser Ausstellung zum 100-jährigen Geburtstag des Burgenlands stehen vor allem die Menschen. Die Sammlung rückt durch spannende und emotionale Aufarbeitung die Bevölkerung des Landes in den Mittelpunkt und erzählt die Erfolgsgeschichte vieler Generationen, die im Burgenland gelebt und gearbeitet haben – von einst bis jetzt.

Das Burgenland im Rampenlicht

Das besondere Lebensgefühl, die Entstehung des Bundeslands, aber auch dessen historische Entwicklung bilden den Kern dieser musealen Erzählung, die mit vielen bisher unbekanntem Objekten die burgenländische Geschichte anschaulich erzählt. Momente, als das Burgenland im Rampenlicht des Weltgeschehens stand, wie etwa während des Ungarnaufstands 1956, beim Fall des Eisernen Vorhangs 1989 oder bei der Flüchtlingskrise 2015, werden aus unterschiedlichen Perspektiven eingehend durchleuchtet.

Das Burgenland als Lebensraum

Wirtschaftlich hat das Burgenland einen weiten, harten Weg zurückgelegt. Das Bundesland hat sich vom einstmaligen „billigen Urlaubsland“ zu einer beliebten Reisedestination entwickelt. Im Bereich der erneuerbaren Energie und im Bildungswesen ist das Burgenland heute Vorreiter. Die Jubiläumsausstellung greift diese Thematik auf und zeigt die eindrucksvolle Entwicklung des Burgenlands von einer rückständigen Region hin zu einer der innovativsten und lebenswertesten Regionen Europas.

Das Burgenland als Ort der Vielfalt

Die kulturelle, sprachliche und religiöse Vielfalt stellt einen wichtigen Teil der Jubiläumsausstellung dar. Das Bur-

genland ist zu einer höchst modernen Mehrebenenidentität geworden, die aber trotz alledem ihre Wurzeln der kulturellen Traditionen und Volksgruppen nicht vergisst. Eine innovative Vielfalt, wie sie immer seltener in Europa zu finden ist. Die Audioguidenführung wird sowohl in deutscher und englischer Sprache als auch auf Ungarisch, Kroatisch und Romanes angeboten.

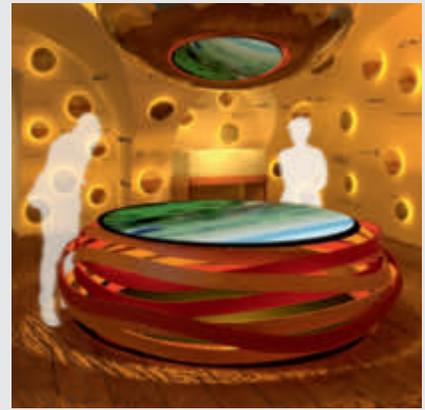
Auch die sanierte, ehemalige Synagoge Schlaining ist ein wichtiger Teil der Jubiläumsausstellung. Am Hauptplatz, in unmittelbarer Nähe zur Burg, liegen die im 18. Jahrhundert gegründete Synagoge und das ebenfalls denkmalgeschützte Rabbinerhaus. Die Synagoge gilt heute als besterhaltene Synagoge des Burgenlands.

Multimediale Selfie-Station

Im Raum „Identitäten finden“ beschäftigt sich die Jubiläumsausstellung mit allen identitätsstiftenden Elementen eines Landes – Hymne, Fahne, Wappen, Bekleidung der verschiedenen Volksgruppen sowie dem Landespatron. In der dazugehörigen interaktiven Selfie-Station können die Besucher*innen ihr eigenes Porträt kreieren und als einzigartiges Souvenir aus der Ausstellung und als persönliche Erinnerung an das Jubiläumsjahr 2021 mit nach Hause nehmen. Anhand von Antworten auf rund 17 Fragen wird mittels eines Computerprogramms ein Porträt im Stil des Spätrenaissance-Malers Giuseppe Arcimboldo generiert. Aus diesen Antworten ergeben sich bis zu 1800 unterschiedliche Konfigurationen.

Die Ausstellung „Wir sind 100. Burgenland schreibt Geschichte“ bildet das Fundament für das „Haus der burgenländischen Geschichte“, das ab 2023 auf der Friedensburg Schlaining seine Pforten öffnen soll.

Nähere Informationen finden Sie unter www.wirsind100.at www.friedensburg.at



Die Jubiläumsausstellung „Wir sind 100. Burgenland schreibt Geschichte“ auf der Friedensburg Schlaining lädt zu einer höchst sehenswerten Auseinandersetzung mit der Historie und der Identität ein.

100 Jahre Burgenland und die Schulen gestalten mit!

Der Landeswettbewerb „100 Jahre Burgenland – Schule gestaltet mit“ lud Anfang des letzten Schuljahrs burgenländische Schulen dazu ein, sich mit dem Jubiläumsjahr und der Identität des Burgenlands auseinanderzusetzen, und konnte damit insgesamt 183 Schulen für eine Teilnahme gewinnen. Pünktlich zu Schulschluss wurden die Siegerprojekte prämiert.

Ziel dieses Wettbewerbs war, die Schüler*innen für die 100-jährige Geschichte des Burgenlands zu sensibilisieren, des Werdegangs des Burgenlands zu gedenken, aber auch gleichzeitig gemeinsam den Blick in die Zukunft zu richten. Zu den Kategorien „Burgenland 5.0 – Wir planen mit“ und „Historische Projekte – Wer wir sind!“ wurden ganze 209 Projekte und Ideen eingereicht. Bildungslandesrätin Daniela Winkler und Bildungsdirektor Heinz Josef Zitz zeigten sich von der Kreativität der jungen Burgenländer*innen begeistert: „In den Projekten ist alles abgebildet, was das Burgenland ausmacht!“

Die Volksschule Bad Sauerbrunn sowie die ASO Oberpullendorf, die HTL Pinkafeld und die HBLA Oberwart konnten sich mit ihren Beiträgen, in der Kategorie Zukunft, Platz 1 sichern. Mit dem Thema eines historischen Projekts landeten die Volksschule Neufeld, die Mittelschule Purbach, die Höhere Lehranstalt für Wirtschaft/Ecole Güssing und die Volksschule Oberpullendorf auf dem ersten Platz.



Höhere Lehranstalt für Wirtschaft Güssing



MS Purbach



VS Neufeld



VS Bad Sauerbrunn



VS Oberpullendorf



Astrid Eisenkopf
Landeshauptmann-Stellvertreterin

Bio boomt – vor allem im Burgenland! Gesunde Ernährung, respektvoller Umgang mit der Natur und Nachhaltigkeit sind die Themen, mit denen sich immer mehr Menschen beschäftigen. Vor allem die COVID-19-Pandemie hat eindrucksvoll gezeigt, dass regionale Lebensmittel in Bioqualität von den Konsumentinnen und Konsumenten geschätzt und auch nachgefragt werden. Bioprodukte haben zudem auch eine bessere Klimabilanz als herkömmliche Lebensmittel. Deshalb sind Regionalität und Saisonalität für uns von ganz wesentlicher Bedeutung. Wir haben im Burgenland schnell erkannt, dass wir etwas tun müssen.

Der Startschuss für die Biowende ist gelungen. Unser Ziel: Burgenland soll Bioland Nummer 1 in Europa werden. Mit dem Start der neuen Biovermarktungsgenossenschaft erfolgt jetzt der nächste entscheidende Schritt bei der Umsetzung. Die neue Vermarktungsgenossenschaft „Bioland Burgenland eGen“ soll eine nachhaltige Versorgung mit biologischen und regionalen Lebensmitteln im Land etablieren und den heimischen Produzenten und Landwirten Planbarkeit geben. Durch den Wegfall von Zwischenhändlern und überregionalen Händlern können über die Genossenschaft hochwertige, biologische Lebensmittel zu fairen Preisen angeboten werden. Mit bereits acht Mitgliedern nahm die Biogenossenschaft die Arbeit auf. Die Genossenschaft soll laufend weiterwachsen. Jeder Biobauer aus dem Burgenland kann Mitglied werden.

Bio für jedermann

Eine österreichweite Modellregion im Biobereich – das soll das Burgenland werden. Impulse bringt die Vermarktungsgenossenschaft „Bioland Burgenland eGen“

VON NADJA TSCHANK

Bereits im Jahr 2019 hat das Land die Biowende eingeleitet, seither konnten die Bioflächen von 31% auf 37% erhöht werden. Nun soll das Burgenland zu einem Biovorzeigeland in Europa werden. Die eigene Vermarktungsgenossenschaft „Bioland Burgenland eGen“ soll eine nachhaltige Versorgung mit biologischen und regionalen Lebensmitteln etablieren und heimischen Landwirten neue Ertragschancen bieten.

Bio im Wachstum

„Im Burgenland gibt es aktuell 1125 Biobetriebe und ich bin sehr froh, dass wir engagierte Bauern haben, die sich zusammengeschlossen haben und uns auf unserem Bioweg unterstützen. Mit der Biogenossenschaft geben wir Landwirten die Chance auf faire Preise, indem die Zwischenhändler ausgeschaltet werden. Die Genossenschaft soll mit dem Bioanteil des Landes mitwachsen“, freut sich LH-Stv.ⁱⁿ Astrid Eisenkopf über den neu umgesetzten zentralen

Punkt im Regierungsprogramm. Mit der Biovermarktung werden drei wesentliche Punkte aus dem 12-Punkte-Plan des Landes zur Biowende abgedeckt, nämlich neue Ertragschancen für heimische Bauern zu entwickeln, eine gesunde Ernährung für unsere Kinder sicherzustellen und Bio aus dem Burgenland zum Gütesiegel zu machen. Die neue Genossenschaft „Bioland Burgenland eGen“ wird sich über die Genossenschaftsbeiträge der Mitglieder finanzieren und seitens der Europäischen Union eine ELER-Förderung erhalten.

Innovative Mitglieder

Die „Bioland Burgenland eGen“ hat bereits acht Mitglieder, es sind dies Doris Kollar-Lackner aus Kukmirn, Dietmar Neubauer aus Oberschützen, Hans Unger aus Oberschützen, Christoph Haller aus Markt Allhau, Christoph Rosnak aus Steinberg-Dörfel, Josef Jugovich aus Schachendorf, Richard



Mutter und Sohn beim Einpacken eines Geschenkcorbs in ihrem Bioladen



Doris Kollar-Lackner und ihr Sohn Max Steiner sind von der Bioqualität begeistert

Halper von der Firma Stefri sowie Andreas Schögl aus Oberrabnitz. Und die Genossenschaft soll auch laufend größer werden. Für Doris Kollar-Lackner, Landwirtin und Kürbiskernölproduzentin, war sofort klar, dass sie sich mit ihrem innovativen Biobetrieb in Kukmirn der Genossenschaft anschließt. Kollar-Lackner ist ein großer Name in der Kernölszene und bürgt für höchste Qualität. „Für einen Betrieb in unserer Größe und in dieser Kleinstrukturiertheit des Burgenlands ist für uns ganz klar, dass wir auf Qualität und auf biologische Produktion setzen müssen, damit wir unseren Familienbetrieb auch für die nächste Generation stark machen“, erklärt die ambitionierte Landwirtin, die in ihrem Betrieb bis dato den Sonnenblumen- und Sojabohnenanbau sowie die Uhudlerproduktion bereits auf Bio umgestellt hat. Ebenso überzeugtes Genossenschaftsmitglied ist Josef Jugovits, bekannt als „Kürbismeister“, wengleich er in seinem Ackerbaubetrieb in Schachendorf mit 33 Kulturen auf Vielfalt setzt. Frei nach dem Motto: Bioqualität aus dem Burgenland.

Bio aus Automaten-Shops

In weiterer Folge wird die Vermarktungsgesellschaft auch gegenüber End-

verbrauchern aktiv auftreten und mehrere 24-Stunden-Automaten-Shops im Burgenland eröffnen. Damit werden zusätzliche Ertragschancen für Biobauern eröffnet. Der erste 24-Stunden-Automaten-Shop, in dem ausschließlich Bioprodukte aus dem Burgenland angeboten werden, wird Anfang 2022 in Betrieb genommen werden. In der ersten Phase ist das Ziel, zumindest in jedem Bezirk jeweils einen Automaten aufzustellen. Errichtet werden sollen die Automaten-Shops in Gemeinden, in denen kein Nahversorger vorhanden ist.

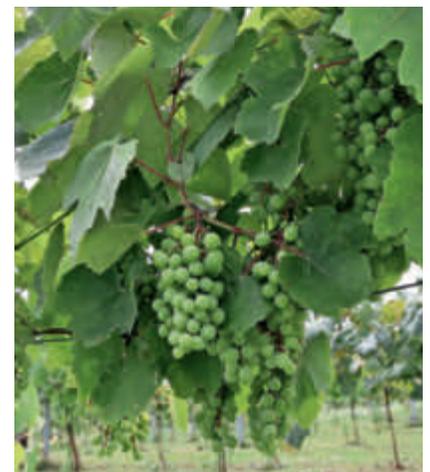
Bioberatungen

Damit der Bioflächenanteil stetig weiterwächst, werden künftig auch Beratungen zum Thema „Bio“ vom Land durchgeführt. Dadurch sollen wichtige Synergien geschaffen werden. Für LH-Stv.ⁱⁿ Astrid Eisenkopf ein visionärer Schritt: „Ich möchte eine Art One-Stop-Shop in der Biolandwirtschaft positionieren. Alle notwendigen Schritte, die zur Erreichung des Ziels – Ausweitung des Bioflächenanteils auf 50 % bis 2027 – führen, sollen demnach an einer einzigen Stelle durchgeführt werden. Bio kommt zukünftig im Burgenland aus einer Hand. Um die entsprechende Beratungsqualität sicherzustellen, wird

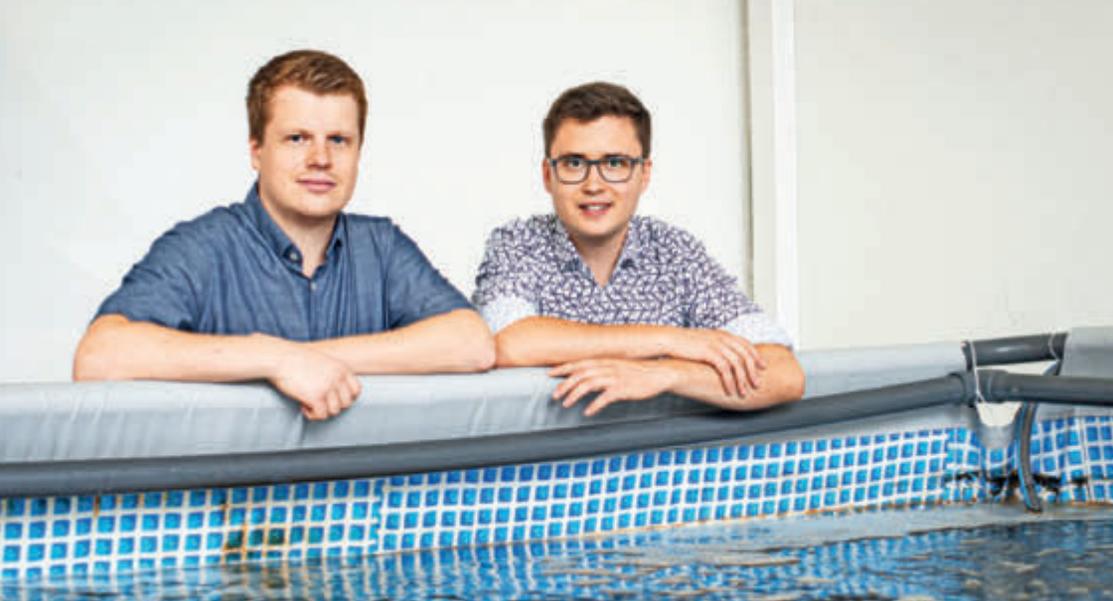
das Land qualifiziertes Personal zur Verfügung stellen. Damit sichern wir eine wohnortnahe Beratung von Nord bis Süd nachhaltig ab.“ ■



QR-Code scannen und Video ansehen: Wir waren zu Besuch bei Familie Kollar-Lackner in Kukmirn.



Vor drei Jahren ausgesetzte Biouhudlertrauben der Familie Kollar-Lackner



Gründer Georg Ofner und Andreas Pfeifer: „Qualität für Sterneköche, frisch, regional und vor allem antibiotikafrei war unser oberstes Ziel. Genau das können wir nun mit unseren Garnelen bieten. Jeder Konsument in Österreich soll die Möglichkeit haben, zu den frischen Güssinger Garnelen aus seiner Region zu greifen.“

Innovatives Burgenland

An innovativen Ideen herrscht im Burgenland kein Mangel. Doch jede noch so gute Idee braucht – um erfolgreich zu sein – eine gute Umsetzung. Das Gründerzentrum Südhub sorgt für einen kräftigen An Schub für innovative Betriebe.

VON **HANS CHRISTIAN SIESS**

Um gründungswillige Jungunternehmer bei der Umsetzung ihrer Geschäftsidee zu unterstützen, wurde vom Land gemeinsam mit der Wirtschaftsagentur Burgenland im Frühjahr 2021 das Gründerzentrum Südhub aus der Taufe gehoben. Das Zentrum begleitet Start-ups über einen Zeitraum von acht Monaten von der konkreten Geschäftsidee bis zur Marktreife. Erfahrene Experten aus dem Innovations- und Start-up-Bereich vermitteln in einem zehnteiligen Workshop-Programm das

notwendige praxisnahe Know-how und bieten Vernetzung mit Mentoren und Unternehmen. Den Teilnehmern werden zudem auch Arbeitsplätze im Co-working Space zur Verfügung gestellt.

„Gründer von heute schaffen die Arbeitsplätze von morgen“, ist Wirtschaftslandesrat Leonhard Schneemann überzeugt. „Deshalb soll Jungunternehmern und Start-ups noch stärker unter die Arme gegriffen werden. Der Südhub leistet dafür einen entscheidenden Beitrag. Mit dem Südhub wollen wir das Südburgenland wirtschaftlich stärken, die Entwicklung vorantreiben und den

Jungen in der Region mehr Chancen und Arbeitsplätze geben. Ich bin überzeugt, dass von ihm aus viele innovative und erfolgreiche Start-ups ihren Ausgang nehmen werden.“

Starthilfe gibt es indes auch in Form von finanzieller Unterstützung: Für die Teilnehmer am Programm gibt es einen Zuschuss von 10.000 Euro, unter bestimmten Voraussetzungen werden bis zu 200.000 Euro Startkapital bereitgestellt.

Vier Start-ups an den Start

Fünf Start-ups pro Jahr, so der Plan, sollen aktiv bei der Unternehmensgründung begleitet werden. Für 2021 haben sich bereits kurz nach dem Start des Südhub, dessen Team auch am Standort der Wirtschaftsagentur Burgenland in Eisenstadt berät, vier Start-ups für das Workshop-Programm gemeldet, deren Geschäftsfelder unterschiedlicher nicht sein könnten:

An einer Online-Marketing-Technologie für Spendenorganisationen arbeitet das Gründerteam von Perigee. Der Hintergrund: Aktuell werden le-



Landesrat Leonhard Schneemann mit Gründern und den Geschäftsführern der Wirtschaftsagentur, Harald Zagiczek und Michael Gerbavits

diglich drei Prozent der Spender online angeworben, jüngere Generationen werden schlecht oder gar nicht erreicht. Die von Perigee entwickelte Softwarelösung ermöglicht Spendenorganisationen, mehr Spender online anzuwerben. Ein lukrativer Weg, hat doch der Markt im Wirtschaftsraum D-A-CH ein Volumen von mehreren Milliarden Euro.

Güssinger Garnelen werden nach dem innovativen Biofloc-Verfahren gezüchtet. Das Besondere dabei: Die Produktion kommt ohne die üblicherweise genutzten Chemikalien und Antibiotika aus und nutzt die benötigte Energie aus industrieller Abwärme. Der erfolgreiche Testlauf bewies die Umsetzbarkeit der Garnelenzucht in Österreich und das Gründerteam konnte eine starke Nachfrage nach den qualitativ hochwertigen, gesünderen Garnelen verzeichnen. Hält die gute Nachfrage an, sollen die Produktionsanlagen schrittweise vergrößert werden.

Die Agro Rebels arbeiten im Rahmen eines von der Österreichischen Forschungsgesellschaft (FFG) geförderten Projekts gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur daran, eine „österreichische Olivensorte“ zu züchten. Vor dem Hintergrund der klimawandelbedingten Ausfälle in der Landwirtschaft soll den Bauern damit eine alternative Einkommensquelle geboten werden. Ein in Mörbisch angelegter Olivenhain hat sich dabei am besten entwickelt. Bereits 2022 rechnen die Agro Rebels mit der ersten Ernte. Aktuell werden Partnerbauern im Burgenland gesucht, um mit ihnen die Umsetzbarkeit und Rentabilität belegen zu können.

Ein weiteres Start-up hat sich auf den Bereich Digitalisierung von Pflegeheimdienstleistungen spezialisiert, die Entwicklung ist nahezu abgeschlossen.

Die Start-up- und Gründer-Initiative wird aus Mitteln des ESF – Europäischer Sozialfonds –, vom Bund und Land Burgenland kofinanziert und durch die Wirtschaftsagentur Burgenland umgesetzt.

Klimaneutral mit Sonne & Wind

Das Burgenland hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesteckt: Bis 2030, zehn Jahre vor dem Bund, soll das Land klimaneutral sein.

VON HANS CHRISTIAN SIESS

Mit einem Bündel an Maßnahmen, allesamt festgeschrieben in der Klima- und Energiestrategie des Landes, soll das Ziel der Klimaneutralität erreicht werden. Zentraler Schwerpunkt neben der Windenergie ist der Ausbau der Photovoltaik (PV). In einem ersten Schritt sollen alle dafür geeigneten Dachflächen – von landes- und gemeindeeigenen ebenso wie von privaten Gebäuden – mit PV-Paneele ausgestattet werden. Bereits im Vorjahr wurden auf landeseigenen Gebäuden die geeigneten Dächer definiert; 18.000 Quadratmeter Dachfläche wurden als photovoltaiktauglich eingestuft, der Ausbau ist in vollem Gang.

Infrastrukturlandesrat Heinrich Dorner ist besonders wichtig, dass auch die Bevölkerung eingebunden wird:

„Ohne die wird es nicht gelingen, die Photovoltaik auf der notwendigen breiten Basis zu etablieren und die Klimaziele zu erreichen.“ Man setze dabei auf Anreize durch Förderungen. Bis zu 5.000 Euro gibt es für die Installation einer PV-Anlage.

Sonnenstrom boomt

Das Interesse ist groß, auch bei den Gemeinden: Bei dem im Vorjahr ins Leben gerufenen EFRE-Förderprogramm „Energie- und Umweltmaßnahmen für Gemeinden“ war die Errichtung von PV-Anlagen die am häufigsten gewählte Maßnahme.

Im zweiten Schritt sollen auch Freiflächen definiert werden. Denn die für die Zielerreichung benötigte PV-Leistung kann nicht zur Gänze mit Dachanlagen produziert werden. „Wir brau-

Weiterlesen auf Seite 14



Die Solarenergie wird ausgebaut



Die Windkraft leistet einen wichtigen Beitrag hin zur Klimaneutralität im Burgenland

chen einen sinnvollen Mix aus Dachflächen, bereits versiegelten und Freiflächen“, erklärt der Landesrat. „Wir haben landesweit 1300 Hektar Flächen als geeignet eingestuft, diese Zonierung wurde bereits mit Verordnung festgelegt.“ Keinesfalls jedoch sollen landwirtschaftlich wertvolle Flächen mit PV-Anlagen verstellt werden oder soll ein PV-Ausbau auf Freiflächen gegen die Interessen der Bevölkerung oder des Naturschutzes erfolgen, sagt Dorner.

SONNENSTROM SELBST GEMACHT

SonnenMax mit acht Photovoltaik-Paneelen ist optimal, wenn man rund 3000 kWh pro Jahr verbraucht. Ist mehr Platz auf dem Dach, kann man mit SonnenMarie noch mehr sparen: 14 Photovoltaik-Paneele liefern Strom für einen Verbrauch von mehr als 5000 kWh pro Jahr. SonnenMax kostet im Monat ab 45 Euro, SonnenMarie ab 69 Euro monatlich, die Vertragslaufzeit beträgt jeweils zehn Jahre. Informationen dazu gibt es unter www.energieburgenland.at

Individuelle Sonnenstrom-Pakete

Einen ebenso einfachen wie günstigen Einstieg in die Energiewende ermöglichen die Angebote der Energie Burgenland. Mit „SonnenMax“ und „SonnenMarie“ kann man eine Photovoltaik-Anlage ab 45 Euro im Monat sofort ohne weitere Investitionen mieten; nach zehn Jahren geht die Anlage ins Eigentum über.

Auch für Nicht-Hauseigentümer hält die Energie Burgenland ein Angebot bereit: Das SonnenAbo bucht man zum Fixpreis von 30 Euro für fünf Jahre jeweils ab 1. Jänner, ohne Installation und Aufwand, und hat dabei den genauen Überblick über die monatlichen Stromkosten.

Für große Unternehmen, die ihre Betriebsgebäude mit PV-Anlagen ausstatten wollen, gibt es für den jeweiligen Eigenbedarf optimierte Pakete. Speicherlösungen und Direktleitungen zu benachbarten Unternehmen ermöglichen den Ausbau als Energiegemeinschaft, deren Überproduktion bis 20 Kilowatt ins öffentliche Netz eingespeist werden kann. ■



„Umweltschutz braucht eine möglichst breite Basis. Ohne die Einbindung der Bevölkerung können wir das Ziel, bis 2030 klimaneutral zu sein, für das Burgenland nicht erreichen“, ist Landesrat Dorner überzeugt

Hast du Platz auf deinem Dach?

Dann hol dir SonnenMax
oder SonnenMarie



Nähere Informationen auf weiterdenker.at

Deine
PV-Anlage
ab 45 Euro
im Monat!

Kultur baut aus

Während der Um- und Neubau des Kulturzentrums Mattersburg zügig voranschreitet, steht die Modernisierung des Kulturzentrums Güssing noch in den Startlöchern. Ein Architekturwettbewerb wird ausgeschrieben.

VON DORIS FISCHER

Das Kulturzentrum Mattersburg war einst Aushängeschild – was Kultur betrifft. Anfang der 1970er-Jahre wagten der damalige Kulturlandesrat Gerald Mader und der Kulturminister Fred Sinowatz ein kulturpolitisches Experiment – die Errichtung von Kulturzentren. Jeder Burgenländerin, jedem Burgenländer sollte die Möglichkeit zum Kulturgenuss gegeben werden. Bislang fehlte es an adäquaten Kultureinrichtungen. Nach nur drei Jahren Bauzeit wurde am 22. Mai 1976 das von Architekt Herwig Udo Graf entworfene und in Sichtbetonweise im Stil des Brutalismus errichtete KUZ Mattersburg als erstes derartiges Kultur- und Bildungsinstitut Österreichs eröffnet.

Kultur unter einem Dach

Es wurde Raum für Theater, Konzerte und Ausstellungen geschaffen. Gleichzeitig befanden sich Jugendclub, Hobbyräume, Sauna und Gastronomie gemeinsam mit Kultur unter einem Dach

– bis 2014. Da entsprach das KUZ nicht mehr den Anforderungen der Zeit. Schließlich wurde es geschlossen, ein Abriss stand im Raum – aus dem wurde aber nichts. Das Bundesdenkmalamt stellte im November 2016 Teile des Kulturzentrums unter Denkmalschutz.

Multifunktionales Zentrum

Jetzt wird Altes mit Neuem kombiniert. Das Foyer mit einer lichtdurchfluteten Glasfront bildet das Bindeglied zwischen Alt und Neu. Ein einzigartiges Zentrum der Kommunikation, Weiterbildung, Forschung und Literatur entsteht. Zum Jahreswechsel soll es fertig sein, der Probetrieb startet im Februar 2022. „Uns ist nach etlichen Jahren der Diskussion 2018 ein neuer Anlauf für dieses Projekt gelungen, indem wir auch die Zukunft des Landesarchivs und der Landesbibliothek in die Planung einbezogen haben. Seither wird wie versprochen konsequent an der Umsetzung gearbeitet. Gewinner ist nicht nur die Kultur des Landes, sondern auch die Stadt, die zur Außenstelle

der Landesverwaltung wird, und die ganze Region, die ein neues Veranstaltungszentrum bekommt“, betont Landeshauptmann Hans Peter Doskozil.

Auf 4750 Quadratmetern entsteht ein Kulturzentrum völlig neuen Zuschnitts, das Wissenschaft, Bildung und Kultur mit dem Schwerpunkt Literatur an einem Ort versammeln wird. Und das barrierefrei. Großen Wert legte der Generalplaner, das Architekturbüro HOLODECK architects, auf die Verbindung zwischen Neubau und denkmalgeschützten Bereichen. Ein Teil des Außenbereichs mit dem denkmalgeschützten Brunnen bleibt erhalten. Dieser wurde fachgerecht saniert. Zudem erfolgte eine Betonsanierung und die Sanierung der Mahagoni-Holzfenster aus dem Jahre 1976.

Während der Veranstaltungssaal bis zu 410 Personen Kulturgenuss bietet, kann das Literaturhaus Lesungen und Veranstaltungen für bis zu 70 Personen anbieten. Direkt über dem Veranstaltungssaal befinden sich in Zukunft das Landesarchiv und die Landesbibliothek.



Baustellenbesichtigung KUZ Mattersburg: Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, Mattersburgs Bürgermeisterin Ingrid Salamon, Landtagsabgeordnete Claudia Schlager und Infrastrukturlandesrat Heinrich Dörner mit Architekt Michael Ogertschnig vor dem Kulturzentrum Mattersburg



Die Mehrheit der Bevölkerung hat sich für eine Modernisierung des KUZ Güssing ausgesprochen

Mehrheit für KUZ Güssing

Und wie groß der Zuspruch zu den Kulturzentren ist, zeigt die Volksbefragung in Güssing. Die Bevölkerung konnte entscheiden, ob das Land Burgenland in einen Ausbau der Burg Güssing zu einem Kultur- und Veranstaltungszentrum oder in die Modernisierung des bestehenden Kulturzentrums investieren soll. Die Mehrheit der Bevölkerung – 58,9% der abgegebenen Stimmen – hat sich für die Modernisierung des Kulturzentrums und gegen den Ausbau der Burg Güssing ausgesprochen. Geplant ist die Sanierung des aktuellen Bestands, wobei insbesondere die Tragkonstruktion des auf Pfählen errichteten KUZ erneuert werden soll. Neben der Modernisierung des großen Veranstaltungssaals mit rund 500 Sitzplätzen soll der Innenhof überdacht und eine moderne Kunstbox als Aufbau über dem Innenhof geschaffen werden. Die Modernisierung des Restaurants und die Schaf-



Das „neue“ Kulturzentrum in Mattersburg verbindet alte mit neuen Elementen

fung einer Restaurant-Terrasse sind Teil des Projekts.

Wer letztendlich das KUZ auf den neuesten Stand bringen wird, wird der Architekturwettbewerb, den die Landesimmobilien Burgenland GmbH koordiniert, zeigen. Frühestens 2026 soll das neue Kultur- und Veranstaltungszentrum für die kulturelle Nutzung

bereitstehen. „Von der Schaffung eines modernen Kultur- und Veranstaltungszentrums soll die gesamte Region profitieren – auch durch die wirtschaftlichen und touristischen Effekte, die davon ausgehen werden. Ich freue mich sehr, diesen Weg gemeinsam mit der Bevölkerung weiterzugehen“, resümiert der Landeshauptmann. ■

Gelebte Solidarität

Soziales Engagement beispielhaft verkörpern – die frühere Landesrätin und EU-Abgeordnete Christa Prets und der Leiter des Bischöflichen Sekretariats, Dominik Orieschnig, tun das als Vorsitzende des Hilfsfonds „Burgenland hilft“

VON NADJA TSCHANK

Auf Initiative von Landeshauptmann Hans Peter Doskozil wurde der „Burgenländische Hilfsfonds – Burgenland hilft“ vor etwas mehr als einem Jahr ins Leben gerufen, der vor allem soziale Härtefälle rund um die Coronavirus-Pandemie abfedern, aber auch darüber hinaus gemeinnützige Impulse setzen soll. Möglichst viele, unschuldig in Not geratene Burgenländerinnen und Burgenländer sollen damit unterstützt und ein Zeichen gelebter Solidarität im Land soll gesetzt werden, hieß es bei der Neugründung des Vereins. 63.000 Euro an Spendengeldern wurden bis dato verteilt, und so konnte 60 Familien bzw. Personen geholfen werden.

Persönlichkeiten spenden

Die finanzielle Basis für den Hilfsfonds wird durch Spenden gelegt – wozu vor allem Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens eingeladen werden. Landeshauptmann Hans Peter Doskozil wandte sich diesbezüglich sogar in einem Schreiben direkt an Spitzen und Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und des gesamten öffentlichen Lebens, wodurch der Hilfsfonds auch die entsprechende Unterstützung erfuhr.

„Wir können derzeit wirklich jede Spende gebrauchen. Jene, die es sich leisten können, sollten gerade jetzt in dieser schwierigen und krisengebeutelten Zeit Solidarität zeigen. Der Fonds verfolgt ausschließlich gemeinnützige Ziele, die Mittel werden einzig für Hilfeleistungen für soziale Härtefälle aufgewendet, wie beispielsweise Bur-

Die Vorstände des Hilfsfonds „Burgenland hilft“:
Christa Prets und Dominik Orieschnig



genländerinnen und Burgenländer, die nach Unglücksfällen, Katastrophen, Krankheiten und Pandemien unverschuldet in Not geraten sind. Auch Jugendliche sollen in ihrer Entwicklung und ihrem Fortkommen gezielt gefördert werden. Entschieden wird allerdings alleine vom Vereinsvorstand, wem Sach- und Geldleistungen zugutekommen“, betont Vereinsvorsitzende Christa Prets. Ansuchen wie Heizkostenzuschuss, Verhinderung von Delogierung, Unterstützung bei Zahlungsrückständen, verursacht durch Krankheit, Einkommensverlust, Unfällen etc., konnten dadurch positiv erledigt werden.

Gebot der Menschlichkeit

Aktuell ist Christa Prets Präsidentin des Behindertensportverbands Burgenland sowie Mitglied des ASKÖ-Bundespräsidiums, Präsidentin von 100 % Sport und Burg Forchtenstein Fantastisch. 2004 erhielt die Pötttschingerin das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und auch für den Hilfsfonds will sie sich weiter intensiv einsetzen. „Ich möchte in meiner Funktion dafür sorgen, dass Hilfe schnell, unbürokratisch und auf direktem Weg ermöglicht wird“, sagt Christa Prets.

Für Dominik Orieschnig ist es

„gerade in diesen schweren Zeiten ein Gebot der Menschlichkeit, für die Gemeinschaft und für die Schwächeren in unserer Gesellschaft da zu sein. Wir dürfen die Menschen mit ihren Sorgen und Ängsten nicht alleine lassen.“ Orieschnig war Rechtsberater der Österreichischen Bischofskonferenz, bevor er in Eisenstadt für Bischof Ägidius Zsifkovic die Leitung des Bischöflichen Sekretariats und zusätzlich die Agenden des Pressesprechers der Diözese übernahm. Orieschnig gilt als ausgesprochen kulturaffin und will auch seine guten Kontakte zur Kunstszene einbringen, wenn es darum gehen wird, Benefizveranstaltungen zugunsten von „Burgenland hilft“ ins Leben zu rufen. ■

SPENDENKONTO

Für den „Burgenländischen Hilfsfonds – Burgenland hilft“ wurde folgendes Spendenkonto eingerichtet:
IBAN: AT77 5100 0810 1452 6700

Alle Informationen dazu findet man auf www.burgenlandhilft.at bzw. auch per Mail an:

office@bgld.hilft.at.

Oder man wendet sich bei Fragen telefonisch von Montag bis Donnerstag von 16–18 Uhr unter der Nummer: **0677/63 82 10 40** an das „Burgenland hilft“-Team.

GRENZENLOSES URLAUBSVERGNÜGEN.

RUND 150 TOP-ZIELE IM GANZEN BURGENLAND – KOSTENLOS ODER VERGÜNSTIGT!

Gratis
ab der ersten
Übernachtung
in einem
Partnerbetrieb.



BURGEN
LAND **CARD**

Die neue Burgenland Card hat echt was drauf. Damit genießen Sie viele Gratis-Eintritte, Verkostungen, Führungen und zahlreiche Vergünstigungen im gesamten Burgenland. Und damit sich der Urlaub so richtig auszahlt, geht die Burgenland Card aufs Haus. Das heißt, sie ist ab der ersten Übernachtung in einem unserer Partnerbetriebe gratis für Sie hinterlegt. Viel Spaß!

Mehr auf card.burgenland.info



Der Trompeter Michael Haider in seinem Element: Als Jugendreferent beim Musikverein Illmitz gibt er seine Liebe zur Musik an Jugendliche weiter

Ehrenamt ist Ehrensache

Die Burgenländische Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, das Ehrenamt zu stärken. Zur Umsetzung dieses Vorhabens startete Jugendlandesrätin Daniela Winkler gemeinsam mit dem Landesjugendreferat die Ehrenamtsoffensive.

VON **DORIS FISCHER**

Musik spielt für den Illmitzer Michael Haider schon von Klein auf eine große Rolle. So ist es für ihn auch selbstverständlich, dass er sein Wissen und Know-how den Jüngeren vermittelt – und das völlig unentgeltlich. Mit Begeisterung engagiert er sich beim Musikverein Illmitz, spielt dort selbst Trompete und gibt als Jugendreferent seine Liebe zur Musik an Jugendliche weiter. Für ihn ist klar, sich ohne Gage in den Dienst der guten Sache zu stellen. Über einen Freund hat er schließlich von der Ehrenamts-

offensive des Landes erfahren. „Eine gute Sache“, wie er sagt. Besonders positiv hebt der Student des Joseph Haydn Konservatoriums und Musiklehrer die kostenlosen Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen der Ehrenamtsoffensive hervor: „Der freie Zugang zur Weiterbildung und die Möglichkeit der landesweiten Vernetzung sind für mich wichtige Aspekte. Ehrenamtliche Tätigkeiten müssen gefördert werden, weil sie eine wichtige Stütze der Gesellschaft sind.“

Fortbildung für Ehrenamtliche

Nicht nur, dass er kostenlos Fortbildungsangebote und Workshops des Landesjugendreferats (LJR) in Anspruch nehmen kann – auf dem Lehrplan stehen unter anderem pädagogische Grundlagen, Rechtsfragen, Projekt-Management und Soft Skills sowie Rede- und Präsentationstechniken – obendrein gibt es auch ein Zertifikat, eine Auszeichnung für die ehrenamtliche Tätigkeit. Aber die gibt es nicht umsonst: Es müssen insgesamt 100 ehrenamtliche Stunden und 20 Fortbildungsstunden oder 150 Ehren-

amtsstunden und ein Modul der „LJR-Workshops“ absolviert werden. Diese Workshops stellen ein neues Bildungsangebot vor allem für Jugendliche und die Jugendarbeit im Burgenland dar und richten sich primär an Burgenländerinnen und Burgenländer im Alter von zehn bis 27 Jahren.

Jugendliche für das Gemeinwohl

Spätestens ab Herbst wird es Michael Haider und allen anderen Teilnehmern an der Landesinitiative möglich sein, sich über einzelne Vereine zu informieren und sich zu vernetzen. Ab dann soll es eine Plattform geben, auf der sich ehrenamtlich tätige Organisationen und Vereine präsentieren können. „Auf der Plattform können Interessierte Informationen einholen, welche Möglichkeiten in welcher Region unter welchen Voraussetzungen geboten werden“, fasst Jugendlandesrätin Daniela Winkler zusammen. Bei der Ehrenamtsoffensive geht es vorwiegend darum, Jugendliche, die sich für das Gemeinwohl einsetzen wollen, Vereine und Organisationen zusammenzubringen. ■



Jugendlandesrätin Daniela Winkler mit engagiertem FF-Nachwuchs der FF Potzneusiedl

IM OSTEN
GEHT
DIE SONNE
AUF.



„Mein Burgenland“ ist das Sprachrohr der Marke Burgenland und bündelt innovative Maßnahmen sowie Zukunftsprojekte für einen starken Standort.

meinburgenland.at

 [meinburgenland.at](https://www.facebook.com/meinburgenland.at)

 [meinburgenland](https://www.instagram.com/meinburgenland)



„Erste Gelder werden im Herbst fließen“

Burgenland wird auch weiterhin von EU-Förderungen profitieren, sagt Martin Selmayr, Vertreter der Europäischen Kommission in Österreich. EU-Geld gibt es künftig auch für die Umstellung von Gas- und Ölheizungen.

VON MARGARETHA KOPEINIG

Burgenland hat bisher sehr von EU-Geldern profitiert. Mit wie viel Geld darf das Burgenland in der Förderperiode 2021–2027 rechnen?

Martin Selmayr: Österreich wird aus allen EU-Fonds insgesamt 1,2 Milliarden Euro bekommen. Das ist das Doppelte von dem, was viele erwartet haben. Die EU hat zur Bekämpfung der Corona-Krise die wichtige Solidarentscheidung getroffen, die gemeinsamen Finanzmittel zu verdoppeln. Insbesondere im Burgenland, das nach wie vor eine der am stärksten von EU-Fördermitteln begünstigten Regionen ist, wird die Unterstützung durch die EU künftig noch stärker sichtbar werden als in den vergangenen Jahren. Es gibt dabei Planungssicherheit bis 2027. Der Großteil der Gelder wird in den ersten Jahren in die Bekämpfung der Corona-Krise und in den grünen und digitalen Wirtschaftsaufschwung investiert werden.

Österreich ist Nettozahler, aber es kommt auch Geld zurück.

Häufig wird auch in Österreich versucht, eine Rechnung aufzumachen: So viel zahlen wir, so viel bekommen wir. Diese Sichtweise greift zu kurz. Das Burgenland grenzt an drei EU-Staaten, die wiederum aus den EU-Fördertöpfen und dem Aufbaufonds sehr viel Geld bekommen.

Das heißt, es gibt einen gegenseitigen Nutzen?

Wir haben in der EU eine starke Verbundenheit, die in der Corona-Krise

besonders deutlich geworden ist: Nur wenn es meinem Nachbarn gut geht, geht es auch mir gut. Wenn es dem Nachbarn schlecht geht, geht es auch mir schlecht. Die vielen Gelder, die jetzt nach Ungarn, Slowenien und in die Slowakei fließen, kommen mehrfach auch ins Burgenland zurück. Export spielt für das Burgenland ja eine wichtige Rolle und deshalb hat es auch in den 26 Jahren EU-Mitgliedschaft stark profitiert.

Sie sprechen den Corona-Aufbauplan der EU an, der mit 750 Milliarden Euro dotiert ist. Davon bekommt Österreich rund 3,5 Milliarden Euro. Was kann das Burgenland erwarten?

Man kann heute noch nicht genau sagen, was im Burgenland ankommen wird. Das hängt von den Projekten ab, die im Rahmen der Regionalförderung

„Europa ist immer in den Grenzregionen am stärksten. Die Grenzregionen sind jetzt die innovativsten, wachstumstärksten Räume.“

Martin Selmayr

gemeinsam mit der Bundesregierung und den Ländern entwickelt werden. Erfahrungsgemäß gehört das Burgenland zu jenen Bundesländern, die einen Löwenanteil bekommen. Das liegt

einerseits daran, dass das Burgenland als ehemaliges Ziel-1-Gebiet viel Erfahrung mit EU-Projekten hat. Andererseits weist es aufgrund seiner ehemaligen Lage am Eisernen Vorhang immer noch Strukturschwächen auf, die es zu bekämpfen gilt. Konzentriert fließen die Mittel aus dem Aufbaufonds in die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, den Facharbeitermangel und vor allem in die ökologische Wende, in klimafreundliche Energie und grüne Mobilität. Besonders wichtig ist die Digitalisierung. Das Burgenland gehört, wie ganz Österreich, noch nicht zu den Vorreitern im Bereich der Nutzung digitaler Technologien. Es hat zum Beispiel die niedrigste Versorgung mit schnellem Festnetzinternet, mit nur drei Prozent der Verbindungen über 1000 Mbit in Österreich. Dafür braucht es mehr Infrastruktur, das kostet Geld. Dafür werden in der neuen Finanzperiode verstärkt EU-Mittel eingesetzt, ganz besonders im Burgenland.

Stichwort Energie: Burgenland ist ein Modell für Windenergie – und damit umweltbewusst.

Ein wichtiges Thema sind klimafreundliche Heizungen. Etwa ein Fünftel der Öl- und Gasheizungen, die österreichweit im Einsatz sind, stehen im Burgenland. Sie sind bekanntlich nicht sehr klimafreundlich. Ein Austausch ist jedoch teuer. Die EU stellt im Rahmen des Aufbaufonds mehr als 150 Millionen Euro dafür zur Verfügung, von denen ein Teil dem Burgenland

„Burgenland hat viel Erfahrung mit EU-Projekten“: Martin Selmayr, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich



zugutekommen wird. Davon hat jeder einzelne Bürger etwas, wenn der Kesseltausch bezahlt werden muss. Wir gehen davon aus, dass die ersten Gelder im Herbst fließen werden.

Wie sehen Sie die Zukunft der regionalen Zusammenarbeit mit den Nachbarländern?

Europa ist immer in den Grenzregionen am stärksten. Während in der Vergangenheit die geografische Lage an der Grenze ein Nachteil war, ist sie heute in der EU ein Vorteil. Die Grenzregionen sind jetzt die innovativsten, wachstumsstärksten Räume. Gerade was den EU-Aufbaufonds angeht, profitieren die österreichischen Nachbarstaaten stark. Wenn die grenzüberschreitende Kooperation ausgebaut wird, kann ein gewaltiges Wachstumspotenzial freigesetzt werden, abgesehen von der positiven menschlichen Dimension des Zusammenarbeitens. Wenn man wie das Burgenland gleich drei Grenzen hat, ist das eine besonders große Chance. Das Burgenland hat gezeigt, dass grenzüberschreitende Projekte möglich sind: Radwege, Kulturprojekte, Forschungs- und Innovationsprojekte. Aber es gibt noch Luft nach oben.

Was ist noch möglich?

Ich bin im Sommer auf meiner Zukunftsradtour durch die Bundesländer

auch um den Neusiedler See geradelt und habe festgestellt, dass auf der ungarischen Seite nur wenige Menschen Deutsch sprechen und auf der deutschen kaum jemand Ungarisch. Ich war etwas überrascht, dass im grenzüberschreitenden Raum die gegenseitige Verständigung offenbar noch nicht ganz so fortgeschritten ist. Viele Ungarn arbeiten im Burgenland. Hier könnte man mehr tun, durch gemeinsame Sprachprogramme und Projekte. Und wenn wir die Philosophie des europäischen Aufbauprogramms nach Corona ernst nehmen, müsste das der Auftrag sein. Die vielen EU-Mittel werden vor allem dann zu mehr Wachstum und zu einem stärkeren Zusammenhalt in Europa führen, wenn wir sie gemeinsam nutzen. Ich würde mir bei jedem Euro, den ich im Burgenland aus EU-Mitteln ausbebe, überlegen, wie wir das Geld gemeinsam mit den Nachbarn einsetzen können. Wenn die Nachbarn das genauso tun, dann werden wir in den nächsten sieben Jahren Europa und gerade auch das Burgenland einen gewaltigen Schritt vorwärtsbringen. ■

Tipp: Im Rahmen ihrer EU-Zukunftstour sind Martin Selmayr und Paul Schmidt, Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik (ÖGfE), von 27. September bis 1. Oktober quer durch das Burgenland

unterwegs, um mit den Burgenländerinnen und Burgenländern über ihre Erwartungen und Sorgen hinsichtlich der Zukunft Europas zu diskutieren.

ZUR PERSON

MARTIN SELMAYR

Geboren 5. Dezember 1970 in Bonn

Ausbildung Matura in Karlsruhe; Studium der Rechtswissenschaften in Genf und Passau. 2001 Doktorat mit der Note „summa cum laude“

Berufliche Karriere Von 1998–2000 war er für die Europäische Zentralbank in Frankfurt tätig. Seit 2004 ist er Beamter der Europäischen Kommission. Er war zuerst Kommissionssprecher für Informationsgesellschaft und Medien; von 2010–2014 war er Kabinettschef von EU-Vizepräsidentin Viviane Reding. Ab April/Mai 2014 leitete er den Wahlkampf von Jean Claude Juncker als Spitzenkandidat der Europäischen Volkspartei bei der Europawahl 2014. Im Juli 2014 wurde er Kabinettschef Junckers. Im März 2018 wurde er Generalsekretär der EU-Kommission. Seit November 2019 ist er Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich. Selmayr ist Honorarprofessor für Europäisches Wirtschafts- und Finanzrecht an der Universität des Saarlands und Lehrbeauftragter an der Donau-Universität Krems.

Science Village Talks

Eine Veranstaltungsreihe des Landes Burgenland und der Burgenländischen Volkshochschulen

Mo., 27.9.2021, 19 Uhr, „Ufos über dem Burgenland“, Neufeld an der Leitha – Kulturzentrum Dr. Fred Sinowatz/Dr.-Karl-Renner-Straße 1

In diesem Vortrag wird der Himmel über dem Burgenland erklärt. Dabei geht der **Vortragende, Werner Gruber**, der Frage nach, warum manchmal Planeten als UFOs erscheinen.

Do., 21.10.2021, 19 Uhr, „Die Darm-Hirn-Achse – Wie der Darm uns vergessen lässt“, Neusiedl am See – haus im puls, Obere Hauptstr. 31

Dass Essen unsere Stimmung mitbestimmt, ist allgemein bekannt. Neueste Studien deuten mehr und mehr auf einen Zusammenhang zwischen Ernährung und der Entstehung von Demenz hin. Vortragende: **Berit Hippe**, Ernährungswissenschaftlerin, Uni Wien und Sigmund Freud Privatuniversität Wien

Mi., 10.11.2021, 19 Uhr, „Das Magnetfeld der Erde“, Neutal – Sport- und Kulturhalle, Dankowitschstraße 1

Was bedeutet die Umpolung für Leben und Technik auf der Erde? Angetrieben durch einen gewaltigen Geodynamo im Inneren der Erde bewahrt uns das Magnetfeld vor dem Sonnenwind, der die Erde unbewohnbar machen würde.

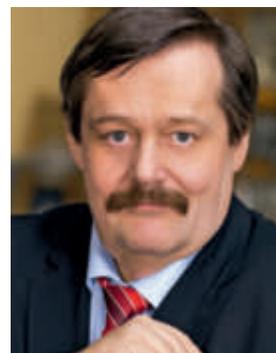
Vortragender: **Johannes Leitner**, Astrophysiker und Astrobiologe, Universitäten Wien, Innsbruck, Linz und TU Braunschweig

Di., 18.1.2022, 19 Uhr, „Zehn-hoch-X – eine Reise durch Raum und Zeit zu den Grenzen der menschlichen Vorstellungskraft“, Güssing – Technologiezentrum, Europastraße 1

Lassen Sie sich überraschen, wie vielfältig unser Universum wirklich ist. Vortragender: **Norbert Frischauf**, Physiker und Elektrotechniker, Forschungstätigkeit am CERN, bei der ESA und dem Energieforschungszentrum der Europäischen Kommission

Forschung neu gedacht

Werner Gruber, seit Juni 2021 Forschungs Koordinator des Landes Burgenland, im Gespräch mit Burgenland kompakt



Forschungs Koordinator Werner Gruber

Was hat Sie dazu bewogen, die Aufgabe des Forschungs Koordinators zu übernehmen?

Als Wissenschaftler und Volksbildner unterrichte ich an mehreren Universitäten, bin Direktor des Planetariums der Stadt Wien und mit vielen Problemen der Wissenschaft, Forschung und Entwicklung befasst. Einerseits gibt es zu wenig Studienplätze für Medizin, zu wenig Platz und zu wenig gute Jobs für Forscherinnen und Forscher an Universitäten, aber auch zu wenig Unternehmen, die sich des Werts von Wissenschaft, Forschung und Innovation bewusst sind. Und dann wirst du von Hans Peter Doskozil gefragt, ob du daran etwas ändern willst. Na klar habe ich zugesagt. Ich wurde nicht nur Wissenschaftler, um die Natur zu beschreiben, sondern um mit diesen Erkenntnissen die Gesellschaft zu verändern – zum Nutzen aller.

Wo sehen Sie die größten Potenziale im Forschungs- und Entwicklungsbereich des Burgenlands?

Wir haben sehr große Vorteile im Vergleich zu den anderen Bundesländern. Einerseits haben wir im Burgenland eine sehr gute Ausbildung an den Schulen und großartige Möglichkeiten zum Studium an unserer Fachhochschule Burgenland. Eine gute Ausbildung ist für den Bereich der Entwicklung und Forschung unabdingbar. Firmen brauchen die hellsten Köpfe – die haben wir im Burgenland. Wir haben auch noch keine starren, eingefahrenen Strukturen. Das heißt, wir können alles komplett neu denken.

Wo soll die burgenländische Forschungslandschaft im Jahr 2025 stehen?

Diese Frage ist amüsant und belustigt mich. Sorry, aber Forschung denkt man in Generationen. Wenn wir heute über irgendetwas in einem Labor nachdenken, braucht es rund fünf Jahre, bis wir es bauen können, dann muss man noch die Kolleginnen und Kollegen davon überzeugen, dass es eine tolle Idee ist, und dann muss man noch eine Firma finden, für die dieses Wissen brauchbar ist. Die brauchen dann zwei bis vier Jahre, um ein massentaugliches Produkt zu entwickeln. Sie sehen schon, es braucht seine Zeit.

Welche Rolle werden Sie dabei einnehmen?

Meine Aufgabe liegt darin, die bisherigen Forschungsinstitutionen, die Bildungsinstitutionen und alle, die irgendetwas damit zu tun haben, zu optimieren. Das Steuergeld soll bestmöglich eingesetzt werden. Ich möchte aber auch dafür sorgen, dass die Erkenntnisse der Fachhochschulen und Universitäten bestmöglich zu den einzelnen Unternehmen gelangen. Ein anderer ganz wichtiger Bereich ist aber auch das Öffentlichmachen von Wissenschaft, Forschung und Entwicklung.

Welche Idee steht hinter den Science Village Talks?

Die Menschen sind grundsätzlich neugierig und haben großes Interesse an Wissenschaft und Forschung. Diesen Wissensdurst möchten wir mit den Science Village Talks stillen. ■



© Horwath Andrew



UNSERE AMERIKANER

Burgenländische Auswanderergeschichten

Das Burgenland feiert 2021 seinen 100. Geburtstag!

Auf www.wirsind100.at findest du alles über das große Jubiläum. Im Landesmuseum Burgenland in Eisenstadt gibt's übrigens eine echt coole Ausstellung über die burgenländischen Auswanderer nach Amerika



Das schau ich mir sicher an! Warst du schon auf der Burg Güssing?

VON DEUTSCHWESTUNGARN
INS BURGENLAND

Geschichte einer Region (1848-1921)



BURG GÜSSING

© Gemeinde Siegendorf



Dort ist gerade die Ausstellung über die Zeit bevor das Burgenland zu Österreich kam.



Da müssen wir gemeinsam hingehen!



Krowodnrock

Vor 40 Jahren hat sich die Band Bruji gegründet und mit ihrer Musik ein komplett neues Genre begründet: Rock mit burgenlandkroatischen Texten und deutschen Passagen. Zum Jubiläum fand ein Gespräch mit Joško Vlasich, Gründungsmitglied und Sänger der Band, und Manuel Bintinger, Sänger der Coffeeshock Company und Obmann der KUGA in Großwarasdorf, statt.

VON CHRISTIAN FRASZ

In meiner Jugend hörte ich Bon Jovi, meine Freunde hörten auch Queen oder Nirvana. Aber alle hörten wir Bruji. Das hat uns abartig geprägt“, erzählt Mani Bintinger von seinen musikalischen Einflüssen und jenen seiner Freunde aus der mittelburgenländischen Krowodnrock-Szene. „Wir wollten in unserer Muttersprache singen, und das nicht bei der Tamburizza. Wir wollten Spaß haben und rotzigen Rock spielen“, sagt Bintinger, der als Allererstes bei der Gruppe Marice Igrališće aufgetreten ist. „Bruji haben uns gezeigt, wie das geht. Deshalb hört man in unserer Musik auch immer Bruji heraus.“

Centar Veliki Borištof

Zentrum der Szene war und ist die KUGA (Kulturna Zadruga – Kulturelle Vereinigung) in Großwarasdorf. In der

KUGA gab es schon in den 1990ern Musik-Workshops für Kinder und Jugendliche, die auch die neueren Generationen des Krowodnrocks absolvierten. „Die KUGA wurde für uns junge Musiker ein Zufluchtsort. Wenn man viel und gerne Schlagzeug spielt, wie ich das gemacht hab, hat man daheim irgendwann mit den Eltern und Großeltern Probleme. In der KUGA hatten wir unseren eigenen Proberaum im Keller. Dort konnten wir tage- oder nächtelang spielen, ohne dass uns jemand störte“, erinnert sich Bintinger. Ohne diese Unterstützung hätte es nicht die Krowodnrock-Bands im Burgenland gegeben. Heute treten noch die Turbokrowodn und die Elektrikeri auf. Eine Vereinigung aller ehemaligen und aktiven Musiker gibt es immer wieder bei den Auftritten der Krowodnrock-Allstars. Und Bruji stehen

natürlich auch nach 40 Jahren noch auf der Bühne. Sie begeistern mittlerweile drei Generationen von Fans.

Es brummt, es dröhnt

„Gemma Krowodn schau“, war der bewusst provokant gewählte Titel der ersten Langspielplatte 1980. Viele Menschen reagierten zunächst eher geschockt, denn kroatische Musik wurde damals noch mit Tamburizza samt folkloristischen Tänzen gleichgesetzt, aber nicht mit Rock. Bis Bruji kamen. Der Name leitet sich vom kroatischen „brujati“ ab. Das heißt: Es brummt, es dröhnt. So war auch die Musik der neuen Band, also gar nicht Tamburizza-like. Auch der Begriff Krowodn war für viele eine Provokation: Dieser war negativ besetzt und wurde als Schimpfwort für die Angehörigen der Minderheit verwendet. Bis



Die Musiker bei Bruji sind Klaus Bittner (Schlagzeug), Werner Karall (Bass), Rudi Karall (Gitarre), Tom Perušich und Joško Vlasich



Joško Vlasich (r.) und Mani Binting trafen sich vor der KUGA in Großwarasdorf/Veliki Borištof

die Musiker aus den kroatischen Dörfern im Mittelburgenland kamen.

„Wir wollten mit unseren Liedern und Texten die Identität und das Selbstbewusstsein der jungen Kroaten stärken“, blickt Joško Vlasich zurück. „Denn Ende der 1970er-Jahre genierten sich noch viele von uns, burgenländischer Kroate zu sein. Die Volksgruppenrechte waren – obwohl in der Bundesverfassung verankert – real noch nicht vorhanden.“ Zweisprachiger Schulunterricht, Ortstafeln auf Deutsch und Kroatisch oder ein Minderheitenprogramm im Rundfunk fehlten. „Wir wollten mit unseren Texten Toleranz, Akzeptanz und die Bedeutung des interkulturellen Zusammenlebens fördern und natürlich unser eigenes Selbstbewusstsein stärken“, erklärt Vlasich die politische Botschaft.

Viel passiert

In den letzten vier Jahrzehnten sei viel in der Minderheitenpolitik passiert und dennoch gäbe es noch immer genug zu tun, analysiert Vlasich. Mit „Nema Problema“ prangerte die Band die Assimilierungspolitik an. „Mittlerweile ist die sprachliche Vielfalt ein

Markenzeichen des Burgenlands und man ist stolz darauf!“ Es gibt Möglichkeiten für das Behalten und Ausbilden der Sprachen, was eindeutig sichtbar wird. „Die Stärkung der Identität einer Minderheit muss sich auch in der Mehrheit wiederfinden und akzeptiert werden. Die Mehrheit muss uns mitnehmen, denn alleine würden wir es nicht schaffen“, unterstreicht er.

Das brandheiße Thema Klimawandel haben Bruji schon 1985 vertextet. Gründe dafür waren der Bau des Wasserkraftwerks in der Hainburger Au und das Zubetonieren der Natur mit Straßen. In „Säge“ wurden Ressourcenverbrauch, Flächenversiegelung und ungezügelter Wirtschaftswachstum kritisiert. „Den Klimawandel zu bewältigen, wird für uns alle – egal ob Min-

derheit oder nicht – die größte Herausforderung in den nächsten Jahrzehnten sein“, weist Vlasich auf die Aktualität hin.

Den neuen Krowodnrock-Bands ging es in erster Linie darum, Spaß zu haben und Konzerte zu geben. „Das Singen in der Muttersprache war für uns wichtig“, sagt Binting. Bei all dem Spaß und auch Erfolg, den die Musiker beim Texten, Komponieren und auf der Bühne haben: Politische und gesellschaftskritische Elemente finden sich immer wieder, wie auch bei ihren Influencern Bruji.

Bei der Coffeeshock Company (Zitat Vlasich: „Eine der arriviertesten österreichischen Bands – qualitativ auf einer Ebene mit Wanda oder Bilderbuch.“)

Weiterlesen auf Seite 28

INFO-BOX

Buchtip: 40 Jahre Bruji zum Nachlesen gibt es in einem neuen Buch.

Wer die Band hören will, muss am 9. Oktober 2021 zur Geburtstagsparty in die KUGA nach Großwarasdorf kommen.

Nähere Infos zum Buch und zum Konzert gibt es auf www.kuga.at.





Joško Vlasich singt seit vier Jahrzehnten bei Bruji

wird hauptsächlich Deutsch gesungen. „Will man als junger Musiker was erreichen, darf man nicht nur in einer kleinen Community wie der kroatischen Minderheit bleiben. Man muss darüber hinaus gehen“, sagt der Bruji-Sänger. Trotzdem gibt es kroatische Textpassagen. Denn es ist die Muttersprache der Bandmitglieder.

Kritik ironisch verpackt

Politische Botschaften spielen bei der Coffeeshock Company wie bei Bruji eine wichtige Rolle. Die kritischen Titel und Texte mit gesellschaftspolitischem Bezug sind ironisch verpackt. Immer wieder und liebend gerne nimmt die Band korrupte Politiker aufs Korn: In „Finanzministerman“ wird über den schönsten ehemaligen Minister gesungen, mit der Textpassage „... heute verscherbeln wir die Krone ...“ im Titel „Jetzt erst recht“ wird auf den Ibiza-Skandal Bezug genommen. Die Nummer „Made in Austria“ richtet sich gegen den Ausverkauf Österreichs und ist eine Persiflage auf unsere Klischees.

Nach den ersten vier Jahrzehnten zogen die Musiker von Bruji Bilanz. „Schön ist, wenn uns die Konzertbesucher erzählen, dass sie bei einem unserer Konzerte zum ersten Mal gemeinsam getanzt haben und jetzt noch immer verheiratet sind“, erzählt Vlasich. „Noch schöner ist, wenn sie uns erzählen, dass sie ihre Tochter nach unserem Lied ‚Milena‘ getauft haben.“

Bilanz nach vier Jahrzehnten

In ihrer Bilanz haben Bruji auch festgestellt, dass die Idee, ein Musical zu schreiben, nicht realisiert wurde. Dafür gibt es nun den Titel und das Video „Schwarzer Reigen“ („Črno kolo“). „Wir haben die Geschichte aufgerollt, die wir im Burgenland durchgemacht haben. Flucht ist für die Menschen eine wiederkehrende Situation. ‚Črno kolo‘ beschreibt, was die Menschen, die flüchten oder auswandern mussten, durchgemacht haben“, erklärt Vlasich. Die Kroaten flüchteten vor 450 Jahren. Burgenländer mussten in den letzten hundert Jahren immer wieder abwandern, egal ob in die USA oder nach

Wien und in andere Städte zum Arbeiten und Geldverdienen. Oder flüchten. „Ethnien sind in unserem Land verschwunden oder kleiner geworden. Die ungarische Minderheit ist seit dem Anschluss an Österreich so gut wie weg. Juden und Roma mussten vor dem Holocaust flüchten. Die Zahl der Kroaten hat sich halbiert“, erzählt Vlasich. „Die letzten hundert Jahre im Burgenland waren stark geprägt durch Leiden. Die nächsten hundert Jahre sollen durch Freude geprägt werden.“

Für die Gradišćanski Hrvati wünscht sich der Bruji-Sänger: „Die Kroaten nicht in Folklore zurückzulassen, das wäre das Ghetto.“ Mit dem Krowdnrock haben die Musiker von Bruji den ersten Schritt gesetzt. Musiker wie Mani Bintinger, die Turbokrowdn oder die Elektrikeri haben die nächsten gemacht. ■



QR-Code zum Musikvideo „Schwarzer Reigen“ der Gruppe Bruji



Mani Bintinger ist Obmann der KUGA und Mitglied der Coffeeshock Company



Am Mitterberg in Pöttching, an der Landesgrenze Burgenland-Niederösterreich, steht Karl Prantls Kunstwerk

Stein an der Grenze

Karl Prantl ist als Initiator des Symposions Europäischer Bildhauer im Steinbruch in St. Margarethen bekannt. Seine bekannteste Skulptur ist der Grenzstein. Die Geschichte dieses Werks ist Ausdruck der wechselvollen Geschichte des Burgenlands.

VON CHRISTIAN FRASZ

Am Mitterberg in Pöttching, dem einstigen Wohnort des Bildhauers, sieht man Prantls bekannteste Skulptur. Sie war ein Auftragswerk des Landes Burgenland, das vom späteren Landeshauptmann Hans Bögl gefördert wurde.

Prantls Intention für den Stein war die Teilung Europas durch den Eisernen Vorhang an der österreichisch-ungarischen Grenze. 1948 wurde er errichtet und nach dem Ungarnaufstand 1956 nochmals durch Stacheldrahtzaun und Wachtürme verstärkt. Als Standort für die Skulptur war der Grenzübergang bei Nickelsdorf zu Ungarn an der Straße von Wien nach Budapest vorgesehen.

Im Sommer 1958 machte sich der Bildhauer ans Schaffen im St. Margarether Steinbruch. Den Weg dorthin musste er von seinem Wohnort Pöttching mit dem Fahrrad zurücklegen. Arbeiten konnte er nur an jenen Wochenenden, an denen im Steinbruch nicht gesprengt wurde.

Was man sich heute und jetzt im vereinten Europa kaum mehr vorstellen kann: Sein Werk provozierte und rief Kritiker im In- und Ausland auf den Plan. Das Regime in Ungarn verhinderte zunächst die Aufstellung des Werks direkt an der Grenze, da es als Protest gegen den Eisernen Vorhang verstanden wurde. In Österreich sah man durch die Skulptur – wenige Jahre



Grenzstein steht für das geeinte Europa

nach der Unterzeichnung des Staatsvertrags 1955 – die Beziehungen zu Ungarn und zur UdSSR gefährdet.

Der Grenzstein wurde deshalb erst 1960 an seinem Bestimmungsort in Nickelsdorf aufgestellt. Jetzt am Pöttschinger Mitterberg steht er an der Landesgrenze Burgenland-Niederösterreich. Diese markierte in der Habsburgermonarchie und bis 1921 die Grenze zwischen Österreich und Ungarn.

Den Grenzstein und 17 weitere Werke, die im Steinbruch in St. Margarethen entstanden sind, findet man am Kulturweg in Pöttching. Detaillierte Infos zu Karl Prantl und dem Symposium Europäischer Bildhauer mit einer Übersicht zu allen Skulpturen und einer Standortkarte findet man unter: www.karlprantl.at. ■



Bildhauer aus der ganzen Welt kamen nach St. Margarethen ins Burgenland

Moderner Auftritt

Neue Internetseite des Bgld. Landtags: mehr Service und neues, modernes Design



Landtagspräsidentin Verena Dunst präsentiert die neue Internetseite des Landtags und zieht Bilanz

Zurzeit macht der Burgenländische Landtag Sommerpause. Grund genug also, um auf die vergangenen Sitzungen zurückzublicken und Resümee zu ziehen. Mit insgesamt 16 Sitzungen herrschte reger Betrieb im Landtagssitzungssaal, ganze 211 Tagesordnungspunkte wurden seit September 2020 behandelt. In der neuen und modernen Fragestunde beantworteten die Regierungsmitglieder 73 mündliche Anfragen der Abgeordneten. Neben 115 Entschließungsanträgen behandelte der Landtag 43 Gesetzesanträge, davon wurden 26 einstimmig und 14 mehrheitlich angenommen. „Auch wenn die Debatten im Landtag manchmal hitzig werden können, herrscht ein gutes Diskussionsklima im Landtag. Dafür zu sorgen, ist mir auch persönlich ein großes Anliegen in der Ausführung meines Amtes“, sagt Landtagspräsidentin Verena Dunst.

Leider mussten die Sitzungen aufgrund von Corona vor leeren Besuchergalerien stattfinden. Die Landtagspräsidentin zeigt sich aber zuversichtlich, dass Interessierte bald wieder vor Ort die Debatten mitverfolgen können – und nicht nur im Livestream. Auch was Führungen im Landtag angeht, wird es ab Herbst wieder ein umfangreiches Angebot geben. Neben speziellen

Führungen für Kinder und Jugendliche wird es auch wieder möglich sein, die beiden Sonderführungen „Landhaus Eisenstadt. Geschichte(n) eines Hauses“ und „Der Burgenländische Landtag. Schauplatz Demokratie und Parlamentarismus“ zu buchen. „Der Landtag soll möglichst offen und zugänglich für die Burgenländerinnen und Burgenländer sein. Nur so kann das Interesse an Politik und Demokratie wachgehalten bzw. geweckt werden“, weiß die Landtagspräsidentin, die seit ihrem Amtsantritt ständig nach neuen Wegen und Initiativen sucht, um Menschen für die Politik zu begeistern. Denn eines ist klar: Demokratie muss lebendig und angreifbar sein und sie lebt von dem Interesse und Engagement der Bürgerinnen und Bürger.

Neue Website in modernem Design

Der Internetauftritt des Landtags wurde runderneuert. Neben einem neuen und modernen Design wurde bei der Website besonders auf die Barrierefreiheit geachtet. Durch eine optimierte Lesbarkeit, hohe Kontraste und eine übersichtliche Navigationsstruktur ist die Website kompatibel mit assistierenden Technologien wie Screen Readern.

www.bgld-landtag.at

Backen ist Entspannung

Bildungs- und Familienlandesrätin Daniela Winkler bei ihrer großen Leidenschaft, dem Backen

VON NADJA TSCHANK

Während die einen nach einem stressigen Arbeitstag auf der Couch zur Fernbedienung greifen, holt Bildungs- und Familienlandesrätin Daniela Winkler nach einem vollen Terminkalender gerne ihre Küchenmaschine heraus und bäckt – zur Entspannung – am liebsten Sachertorte und Joghurttorte, je nach Saison.

Backen macht den Kopf frei

Ähnlich wie Malen, das bereits seit Langem als Therapieform Anwendung findet, kann auch das Backen entspannend wirken. Dabei ist völlig egal, was man bäckt – vielmehr geht es um die kreative Beschäftigung an sich, die für Stressabbau sorgt. Denn: Backen erfordert viel Aufmerksamkeit.

Aus der Not eine Tugend machen

Das Backen hat sich bei der zweifachen Mutter aber erst nach ihrer Studienzzeit



Der Teig muss rein in die Form

Die letzten Früchte auf der Torte platziert und die Köstlichkeit ist fertig: Landesrätin Daniela Winkler in der Küche ihres Familienhauses in Frauenkirchen



so richtig als Hobby herauskristallisiert. Begonnen hat alles mit dem Kochen im Studentenheim: „Zu Beginn meines Studiums konnte ich überhaupt nicht kochen und bin sehr viel essen gegangen. Das konnte ich mir aber bald nicht mehr leisten. Also bin ich auf Fertiggerichte umgestiegen. Da ich aber von der hervorragenden Küche meiner Mutter verwöhnt war, schmeckte mir das alles überhaupt nicht. So habe ich begonnen, mir mit den Rezepten meiner Mutter das Kochen beizubringen. Sehr zum Vorteil meiner Heimkollegen, denn es sprach sich bald herum, dass es auf unserem Stockwerk das beste Erdäpfelpüree und die besten Knödel gibt. Und so ist das Aufkochen für Freunde bis heute eine meiner größten Leidenschaften.“

Familienrezept der Familienlandesrätin

Nach einem langen Bürotag nützt die Landesrätin die Gelegenheit und schaltet beim Kochen so richtig ab. Es lässt sich zwar nicht oft, aber leicht organisieren. Mit ihrer funkelnagelneuen Kü-

chenmaschine, die die Vollblutköchin und -politikerin von ihrem Mann heuer zum Muttertag geschenkt bekommen hat, geht das Backen noch leichter von der Hand. Für die Lieblingstorte der Familie werden natürlich die frischen Himbeeren und Ribisel aus dem eigenen Garten geerntet und das Meister-

werk wird abschließend damit verziert. Denn die Frauenkirchnerin verzichtet lieber auf eine aufwendige Tortendekoration und verwendet stattdessen Früchte. Ihre Joghurttorte ist ein tolles Rezept zum Nachbacken – der perfekte süße Abschluss eines lauschigen Grillabends. ■

REZEPT JOGHURTTORTE

Biskuit:

5 Eier
200 g Zucker
150 g Mehl
3 TL Backpulver
eine Prise Salz



Fünf Eier mit 200 g Zucker schaumig schlagen. 150 g Mehl mit einer Prise Salz und drei Teelöffeln Backpulver vermischen und mit einem Sieb zur Eiermasse sieben (damit keine Klümpchen entstehen) und vorsichtig unterheben. In dem auf 180 Grad vorgeheizten Ofen ca. 20 Minuten backen.

Joghurtmasse:

250 g Naturjoghurt und 250 g Topfen mit einer Packung Backpulver verrühren. 250 g Schlagobers mit Zucker steif schlagen und in die Joghurt-Topfen-Masse unterheben. Fünf Blatt Gelatine in kaltes Wasser legen, einen Esslöffel Rum erwärmen und die ausgedrückte Gelatine im warmen Rum gut auflösen. Diese Flüssigkeit anschließend mit der Joghurtmasse verrühren. Bei Bedarf können Früchte nach Belieben in die Masse gegeben werden. Den Biskuitteig mit Marillenmarmelade und Joghurt bestreichen.

#füreinandersorgen



Wir sind in ganz Österreich für Sie da. Immer und überall.

Online auf wienersaetdtsche.at, telefonisch und natürlich auch persönlich.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP